KVA Turgi

Medienmitteilung
27. November 2026

«Erlebbare Infrastruktur»: So wird die neue Kehrichtverwertungsanlage aussehen

Aus vier Ideen von Architektur-/Landschaftsarchitekturbüros für das äussere Erscheinungsbild der zukünftigen KVA Turgi hat eine Jury den Sieger erkoren. agps architecture und Wald/Echora entwickelten eine Gebäudestruktur und -hülle, die ästhetisch und betrieblich überzeugt. Spezielle Fussgängerwege machen die Anlage zum Erlebnis. Und ganz besonders für eine Industriebaute: Eine akustische Installation verwandelt die Ventilatorgeräusche des Luftkondensators in Klänge.



Die neue Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Turgi soll nicht nur technisch auf dem neusten Stand sein, sondern auch optisch gefallen. Das markante Gebäude wird weitherum sichtbar sein. Deshalb hat der Gemeindeverband Kehrichtverwertung Region Baden-Brugg einen Gestaltungswettbewerb durchgeführt. Nun liegt das Ergebnis vor. In einem zweistufigen Studienauftragsverfahren konnten sich die Büros agps architecture sowie Wald (Landschaftsarchitektur) und Echora (Klangarchitektur) gegen die Konkurrenz durchsetzen. Drei weitere Architekten- und Landschaftsarchitekturteams reichten ihre Ideen für die neue KVA Turgi ein. Sie entwickelten bezüglich Gebäudeanordnung, Materialisierung und Begrünung ganz unterschiedliche Konzepte.

Bewertet wurden diese von einer siebenköpfigen Jury, bestehend aus unabhängigen Architekten und Landschaftsarchitekten sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bauherrschaft. Für sie bindet das Siegerteam die Grossanlage optimal in die Landschaft ein. Ebenso gefällt ihr die Gliederung in verschiedene Volumen, die unterschiedlich materialisiert sind: die Anlieferhalle in Metall, der Müllbunker in Beton und das Prozessgebäude für Verbrennungsofen, Dampfkessel, Turbine, Generator, Wärmetauscher und Rauchgasreinigung mit einer angegrauten Holzfassade. Der als Holzbau ausgeführte Bürotrakt mit viel Tageslicht führt direkt auf einen mit Wildblumen und Schattenpflanzen begrünten Dachgarten. Über einen begehbaren Steingarten verläuft ein Skywalk bis zur Gebäudekante mit Blick auf die Limmat.

KVA Turgi

Ein Hingucker und -hörer...
Ein weiteres Highlight der neuen Anlage ist die teilbegrünte und mit einer Photovoltaik-Pergola ausgestattete Dachterrasse über der Anlieferhalle. Diese soll nicht nur den Mitarbeitenden als Verweilort mit hoher Aufenthaltsqualität dienen, sondern auch Besucherinnen und Besucher willkommen heissen. Besuchergruppen erreichen sie über eine hindernisfreie Rampe, die direkt nach der Strassenbrücke über die Bahnlinie beginnt und sanft ansteigt. Ohne die Anlieferzone mit den schweren Fahrzeugen zu queren, gelangt man so zu Fuss ins Gebäude. Entlang der Rampe gewinnt man Einblicke in den Anlieferbetrieb, aber auch einen guten Überblick über die benachbarte Abwasserreinigungsanlage Laufäcker.

Eine Besonderheit ist die Inszenierung des Luftkondensators (Luko). In diesem auffälligen Aufbau auf dem Prozessgebäude wird der aus der Energiegewinnung übrigbleibende Restdampf weiter abgekühlt. Heute erfolgt die Kühlung mit Limmatwasser, in der neuen KVA mit angesaugter Luft. Die dafür nötigen Ventilatoren verursachen eine Art Brummen. Die Klangarchitektin Nadine Schütz wird im Luko Windsaiten verbauen, die das Grundgeräusch akustisch modulieren sollen – «ohne die wahrgenommene Lautheit zu erhöhen», wie die Architekten versprechen. Eingekleidet wird der Luko mit Photovoltaik-Paneelen.

... aber auch ein Gewinn für den Betrieb
Fussgängerrampe, Dachgarten und Klanginstallation werden mit dem Begriff «erlebbare Infrastruktur» treffend auf den Punkt gebracht. In erster Linie ist die KVA Turgi aber eine Industrieanlage mit öffentlichem Entsorgungsauftrag und ein Kraftwerk für Fernwärme und Strom. Deshalb muss die Gestaltung den betrieblichen Anforderungen genügen. Dies ist beim gewählten Projekt ausgesprochen der Fall. Anpassungen der Verfahrenstechnik, für die das Vorprojekt bereits abgeschlossen ist, sind nicht nötig.

Das ökologische Bewusstsein ist ein Leitsatz des Projekts KVA 2030. Dazu gehört auch die Umgebungsgestaltung der Anlage. Verschiedene Grünelemente aus Hecken, Bäumen, Pflanzstreifen, Kletterpflanzen und einem wasserdurchlässigen Rasenparkplatz schaffen dort ökologisch wertvollen Lebensraum, wo dies den Betrieb nicht stört.

Anwohner konnten Anliegen einbringen
Begleitet wurde die Ideenstudie von einer Gruppe interessierter Anwohner, die in zwei Workshops die Entwürfe begutachten und ihre Anliegen einbringen konnten. Ihnen dankte Verbandspräsident Philippe Ramseier an der Veranstaltung, an der das Siegerprojekt präsentiert wurde, für ihr Engagement. «Es war uns wichtig, Sie einzubeziehen – schliesslich werden Sie auch die neue KVA täglich sehen.»

Bis es soweit ist, dauert es jedoch noch eine Weile. Das Planungsteam arbeitet nun das fertige Bauprojekt aus, während die siegreichen Büros in einem Mandat zur Qualitätssicherung die Umsetzung ihrer Ideen begleiten und gestalterische Vertiefungsarbeiten übernehmen. Mit dem Baukredit, den die Abgeordnetenversammlung beschliessen muss, ist in der zweiten Hälfte 2027 zu rechnen, genauso wie mit dem Start des Bewilligungsverfahrens. Die Bauzeit wird ca. von 2030 bis 2033 dauern.

Öffentliche Ausstellung der Ideenstudie
Das Siegerprojekt des Gestaltungswettbewerbs und die drei weiteren Vorschläge können in der KVA Turgi besichtigt werden. Die Pläne, Visualisierungen, Beschreibungen und Modelle sind zu folgenden Zeiten ausgestellt:
Freitag, 4. Dezember, 17.00–20.00 Uhr
Samstag, 5. Dezember, 12.00–16.00 Uhr
Mittwoch, 9. Dezember, 18.00–20.00 Uhr
Eine Anmeldung ist freiwillig: info@kvaturgi.ch

Zitat aus dem Jurybericht:
«Überzeugt hat die Jury das enge Zusammenspiel aus einer gekonnten Integration aller technischen Anforderungen, einer stimmigen volumetrisch-architektonischen Konzeption und zahlreichen, sehr differenzierten Frei- und Grünräumen um, an und auf dem Gebäude.»

Weitere Informationen zum Projekt KVA 2030 auf 2030.kvaturgi.ch

Auskunft erteilt Philippe Ramseier, Präsident KVA Turgi, 079 227 93 83, p.ramseier@kvaturgi.ch



Vom Siggenthaler Feld aus sieht man, wie sich die neue KVA Turgi in die Landschaft einbettet. Auf dem Prozessgebäude (vorn) steht der Luftkondensator, der nur vom Kamin überragt wird. @ apgs architecture

Am Samstag keine Kleinanlieferungen mehr
Die KVA Turgi ändert ihre Öffnungszeiten für private Kleinanlieferer sowie Gewerbekunden. Ab 1. Januar 2027 kann am Samstagmorgen kein brennbarer Sperrmüll mehr in den Shredder geworfen werden. Die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag bleiben gleich (siehe kvaturgi.ch). Die Nachfrage ist stark zurückgegangen: Nur 0.3 Prozent der jährlichen Abfallmenge werden noch am Samstagmorgen angeliefert, nicht zuletzt aufgrund eines gewachsenen Angebots an alternativen Sammelstellen im Einzugsgebiet der KVA Turgi. Gleich nebenan nimmt die Sammelstelle brings auch am Samstag Sperrmüll und diverse weitere Abfallarten und sowie Recyclinggut entgegen.